

nun Bissarion, dessen Handschriftenammlung zur Stiftung der St. Markus-Bibliothek den Grund legte, diesem Theil des antiquarischen Studiums sein vorzügliches Interesse geweiht, Pallas Strozzi, aus Florenz 1434 vertrieben, ein Zuhörer des Jo. Argyropulos, mit andern leidenschaftlichen Sammlern von Handschriften hierfür große Summen und Mühen aufgewendet, brachte Jo. Laskaris im Auftrag von Lorenzo Medici auf einem zweimaligen Besuch in Griechenland vom Athos 200 zum Theil werthvolle Handschriften nach Florenz. So waren, als zuletzt noch Nikolaos Sophianos auf Veranlassung des Legaten Kaiser Karls V. Jacob Mendoza die Athosklöster im Interesse der handschriftlichen Sammlung durchstöbert hatte, durch gute wie schlechte Handschriften der ältern oder jüngern Tradition und durch mehr oder minder correcte Abschriften derselben verbreitet, nirgends so starke Bestände der classischen Literatur als an den vornehmsten Studien- und Typographienplätzen Italiens, besonders in Venedig, Rom, Florenz, Mailand und Messina angesammelt.⁶⁰ Ungeachtet der Wegführung und Verschleppung der Bücher und ungeachtet der Vernichtung der Klöster und Bücherschränke vor und nach der Eroberung Griechenlands mag dennoch eine immerhin namhafte Summe von literarischen Schätzen auf heimischem Boden geblieben sein. Die Trümmer der kaiserlichen und patriarchalen Bibliothek, jene die Beute des Eroberers und unter dem Schutz der neuen Regierung vor Zerstörung sicher gestellt, diese zufolge einer unverbürgten Nachricht nach Wiederkehr der Ruhe und Ordnung aus dem Versteck in Kellerräumen ans Licht gezogen, bildeten, aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten, den Grundbestand der neuen Serai-Bibliothek und der mit dem neuen Patriarchensitz vereinten Bibliothek. Man folgert dies ebenso aus dem Firman Muhammeds II. und aus einer Schenkung Solimans II. an Diego de Mendoza, welche die Bibliothek des Escorial aufnahm, wie aus jener von Villoison actenmäßig belegten Nachricht, daß bei einer Palastrevolution unter Muhammed im Jahre 1687 die Serai-Bibliothek geplündert, 200 griechische Handschriften von Unbekannten durch Kauf erworben und 15 andere, saec. XI.—XV. geschrieben und vom bekannten Werth, durch Verwendung der französischen Legation der Pariser Bibliothek zugeführt wurden. Wir geben ein Verzeichniß der letztern, deren Vergleichung die Textesrecension der jüngsten Zeit unstreitig gefördert hat: I (Num. 1672): *Plutarchi opera omnia*, saec. XIII. Fol. — II (2144): *Hippocratis opp.*, saec. XIV. Fol. — III (224): *Catena Patrum in Paulum et in Apocal.*, saec. XI. Fol. — IV (2685): *Homeri Ilias*, saec.

222—237. Ueber den Fortbestand der kaiserlichen Bibliothek und die Schicksale der Bücher bei den Feuerbrünsten und Plünderungen Konstantinopels Du Cange Constantinopolis Christian. II, c. 9. 3. Vgl. meine Geschichte der byzantinischen Literatur S. 263. fg. 268. 282. 284. 290 fg. 313.

⁶⁰ Soph. R. Dekonomos Βλσ Γρηγορίου Μητροπολίτου Ειρηνοπούλεως και Βατοπαϊδίου, Athen 1860. S. 16 fg. A. Korais Prolegg. zu Sofrates, Ausgabe von P. Sophianopoulos S. 23. Vgl. die Artikel Bissarion, Konstantin Laskaris, Jo. Laskaris und Nik. Sophianos.